

MaMo

26.08.2014



Abbruch der Kunsthalle läuft



MANNHEIM. Skulpturen, die man nicht berühren darf, gibt es hier nicht mehr: Im Mitzlaff-Bau der Mannheimer Kunsthalle laufen die Abbrucharbeiten. Das Dach ist bereits geöffnet und entfernt, in einigen Räumen türmt sich der Schutt – der jeweils getrennt nach Stoffen entsorgt wird. Daher spricht die beauftragte Firma auch lieber von „kontrolliertem Rückbau“ statt von Abriss. Bis Ende Oktober soll das Gebäude,

bis Ende Dezember der als Depot dienende Bunker entfernt sein. Für Januar 2015 ist dann die Grundsteinlegung, für 2017 die Einweihung des neuen Museums vorgesehen. SAP-Gründer Hans-Werner Hector und seine Frau hatten mit einer 50-Millionen-Euro-Spende den Anstoß zu dem Neubau gegeben.

BILD: PROSSWITZ

► Bericht Mannheim

Kunsthalle: Abbruch des Mitzlaff-Baus im Innern läuft bereits / Für Arbeiten an der Fassade ganz neues Gerät im Einsatz

Ab Mittwoch greift der Bagger zu

Von unserem Redaktionsmitglied Peter W. Ragge

Der „Portionierer“, wie eines der stählernen Geräte heißt, liegt bereit, auch der sogenannte „Sortengreifer“, dazu Meißel und Zange. Zugreifen, ja direkt in den Beton zubeißen wird er erstmals am Mittwoch, vermutlich an der Nordostecke des Gebäudes. Dann geht er auch nach außen sichtbar los – der Abriss des Mitzlaff-Baus der Kunsthalle, für den gestern ein moderner Longfront-Bagger angeliefert wurde. Im Gebäude wird schon zwei Wochen kräftig gearbeitet.

„Wir kommen mit dem Ding einfach höher als mit einem normalen Bagger“, erläutert Volkhard Geßner. Stolz zeigt der Polier der Abbruchfirma Schleith auf den gerade eben per Schwertransport angelieferten Longfront-Bagger. Der stählerne 54-Tonnen-Koloss, mehr als eine halbe Million Euro teuer, wurde bei Volvo gefertigt. „Nigelnagelneu“ sei er, heben Geßner wie auch Uwe Buck, Baukoordinator der Kunsthalle, hervor. Ein Mitarbeiter des Herstellers ist eigens angereist, schult die Mitarbeiter vor dem ersten Einsatz.

Wenn der Motor des Kettenfahrzeugs losbrummt, schluckt er im Schnitt 20 Liter Diesel. „Enorm flexibel“ sei das Gerät, lobt Geßner. Der hydraulische Arbeitsarm kann 21 Meter in die Höhe, 13 Meter nach vorne ausgestreckt werden und das leisten, was die Bauherren, die Stiftung Kunsthalle, den Nachbarn versprochen haben: Einen erschütterungsarmen Abbruch, denn sonst schlagen die Alarmanlagen des Billing-Baus an, wo der Ausstellungsbetrieb ja weitergeht. Es solle auch keine Staubwolke geben, versichert Buck: „Wir werden ständig mit Feuerwehrschräuchen auf den Schutt spritzen, einen Wasserschleier bilden“.

„Alles Separieren“

Doch noch kurvt nur ein Minibagger hier herum – aber direkt auf dem Dach des längst nach oben offenen des Mitzlaff-Baus. Denn die vergangenen Tage haben die Arbeiter genutzt, die beiden sogenannten „Klimakoffer“ auf dem Dach zu demonstrieren. Die restlichen Metallgerippe sollen am heutigen Dienstag von einem Autokran heruntergehoben werden. Dann kann der Abriss richtig losgehen.

Wobei Volkhard Geßner das Wort nicht mag. „Abbruch war früher – man spricht heute von kontrolliertem Rückbau“, betont der Polier. Und was er damit meint, sieht man im Mitzlaff-Bau. Wo früher Ausstellungen liefen, Kunstwerke hingen oder standen, im Vetter-Forum diskutiert oder musiziert wurde – überall Berge von Dreck, Schutt, Kies, Holz, Metall. Nur ein Kunstwerk ist

noch da: „Nutella auf Draht“, von Thomas Rentmeister 2013 eigens als vergängliches Werk für die Abschiedsausstellung des Mitzlaff-Baus geschaffen, kommt mit weg.

Auf dem Dach hört man den Mini-Bagger, der Presslufthammer dröhnt, mit Schneidbrenner wird Stahl zerteilt. Schepfernd fallen einzelne Teile herunter. Alte Pressspanplatten türmen sich auf, Glas splittet, auf dem Boden liegen Scherben, Sägemehl, Steine. Mit Schubkarren sammeln Arbeiter die Teile ein, kippen sie aus einem Fenster Richtung Wasserturm.

„Wir müssen alles separieren, getrennt



Zeitplan und Kosten

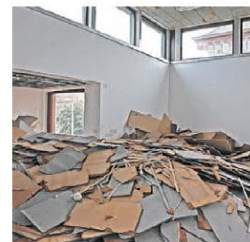
■ Schon seit Herbst 2013 sind der 1983 errichtete **Mitzlaff-Bau** der Kunsthalle sowie der Tiefbunker nicht mehr für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Kunstwerke kamen nach und nach in Depots.

■ Dagegen läuft im 1907 errichteten, 2013 sanierten **Billing-Bau** der Ausstellungsbetrieb weiter.

■ Generelle **Arbeitszeit während des Abbruchs** bis Ende Dezember ist Montag bis Samstag von ca. 7 bis 18 Uhr. An Samstagen sollen aber „weniger lärmintensive Arbeiten ausgeführt“ werden.

■ Bis **Januar 2015**, dem Zeitpunkt der **Grundsteinlegung**, soll die Entwurfs- und Ausführungsplanung fertig sein. 2015 bis Mitte 2016 ist dann für den Rohbau, Mitte 2016 bis 2017 für den Innenausbau vorgesehen. **Einweihung soll 2017** sein.

■ Das **Investitionsvolumen** soll 68,3 Millionen Euro betragen. 50 Millionen steuern SAP-Mitgründer **Hector** und seine Frau bei, zehn Millionen trägt die Stadt, 4,5 Millionen sollen vom Land kommen. 3,8 Millionen Euro betrage, so hieß es bisher, „die Finanzierungslücke“ – doch rechne man noch mit Geldern vom Bund und von Spendern. *pwr*



Der gestern gelieferte Longfront-Bagger steht für Arbeiten an der Fassade bereit. Im Innern des Mitzlaff-Baus läuft der Abriss schon, türmt sich der Schutt. BILDER: PROSSWITZ

entsorgen“, erläutert Geßner, was er unter „Kontrolliertem Rückbau“ versteht. Bei der Entkernung würden sämtliche mineralischen Stoffe aus einem Gebäude entfernt, Holz, Glas, aber auch Lampen, Kabel, Installationen. Nur Metall und Beton bleibe übrig – dann könne der Longfront-Bagger zubeißen.

Erdreich abgetragen

Bis Ende Oktober hat er Zeit. „Dann rechnen wir damit, dass das Gebäude dem Erdboden gleich ist“, so Buck. Parallel dazu wird ab Mitte September das Erdreich rund um den Mitzlaff-Bau abgetragen, das den Bunker abdeckt. 50 000 Tonnen Erde fallen dabei etwa an, auch dafür gibt es – wie für die Materialien aus dem Mitzlaff-Bau – ein genaues Entsorgungskonzept. Im Oktober, so der derzeitige Plan, geht es mit Meißel und Bagger an die zwischen 1,80 und zwei Meter dicke Bunkerdecke, das unterirdische Depot, Technikräume und Kahnwellersaal. Mikrosprengungen, wie es sie beim Bunker in Q/6/Q 7 gab, sind nicht vorgesehen – die Großgeräte sollen alles richten. Bis Ende Dezember haben sie Zeit. Mitte Januar soll die Grundsteinlegung sein.

Neue Fotos und Dossier unter morgenweb.de/mannheim